



Märkischer Merkur

Verkaufsstellen, Verordnungen
Nachdruckverbot, Maribor.
Sundtens ulica 4. Telefon 24.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich ... 12.50
Zustellen ... 14.50
Durch Post ... 17.50
Durch Post sicher ... 20.50
Ausland: monatlich ... 25.50
Einzelnnummer ... 1.50
Sonntags-Nummer ... 1.50
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Einweilen für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulegen. Die Verantwortlichkeit für die Abnahme der Zeitung ist dem Abonnenten vorbehalten. Die Zeitung ist in der Verwaltung der Zeitung: Sundtens ulica 4, in Juhlana bei Belgrad, und in der Verwaltung der Zeitung: Sundtens ulica 4, in Juhlana bei Belgrad, und in der Verwaltung der Zeitung: Sundtens ulica 4, in Juhlana bei Belgrad.

Jugoslawien und Rußland.

Wie die Berichte melden, hat die Regierung alle Vorkehrungen getroffen, um mit der Sowjetrepublik Handelsbeziehungen anzuknüpfen und den diplomatischen Verkehr herzustellen. Die Weisungen zur Durchführung der ganzen Aktion erhielt Herr Branto Lazarovic, unser bisheriger Geschäftsträger in Prag. Mit diesem Schritte wird ein Zustand befestigt, der in unserer Öffentlichkeit als unumstößlich vielfach betrachtet wurde, zumal der gewesene zaristische Gesandte, Herr Strömmermann in Beograd lange Zeit hindurch seines Amtes waltete.

Diese Erscheinung wird umso auffällender, wenn man sich die Beziehungen zwischen Rußland und Serbien bei Ausbruch des Krieges in die Erinnerung zurückruft. War doch Rußland der große Protektor, der sich mit seiner ganzen innewohnenden Macht zu Gunsten des angegriffenen kleinen serbischen Volkes einsetzte und der Krieg, der nach Ansicht des damaligen deutschen Reichskanzlers Bethmann Hollweg als eine Abrechnung zwischen Germanen und Slawentum aufgefaßt wurde, endigte mit einer Bestimmung, welche dem russischen Volke an den im Bündnisse stehenden Serben. So ist es, und an dieser Tatsache ändert auch die sehr freundschaftliche Aufnahme nichts, welche die emigrierten Träger des russischen Völkchens in Jugoslawien gefunden haben, zumal diese Emigranten mit dem russischen Volke nicht identifiziert werden können. Im Gegenteil, diese freundschaftliche Aufnahme und ihre Begleiterscheinungen trug ganz den Charakter einer feindlichen Stellungnahme gegen die vom russischen Volke gebildete und anerkannte neue Ordnung.

Die mit dem Sturze des Zarenthums verbundene Wandlung in der russischen Gesellschaftsordnung gibt eine Erklärung für die neue Haltung gegenüber den neuen russischen Nachbarn. Wenn sich nun unsere Regierung dazu entschließt, mit der Sowjetrepublik in Beziehungen zu treten, obwohl wieder in der russischen Gesellschaftsordnung, noch im Regime eine Veränderung eingetreten ist, so folgt daraus der Schluss, daß die ansehnliche Wirkung des russischen Völkchens eine Geschäftlichkeit eingebracht haben muß, und daß Rußland ein internationaler Faktor geworden ist.

Wohl ist Rußland nicht mehr das, was es war. Es gibt sogar Diplomaten und Politiker, die das heutige Rußland den tranten Mann von Europa nennen, wohl in der Vorstellung, daß sich das Regime auf die Dauer nicht halten wird können, eine Vorstellung die aber durch die Anpassungsfähigkeit des Regimes an die Bedürfnisse des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens widerlegt wird. Und wenn auch das heutige Rußland nicht mehr als Freund Protektor zur Geltung wird kommen können oder wollen, wie seinerzeit das Zentrum, so darf doch die Stabilität seiner Verhältnisse und die ungefähre Möglichkeit, mit ihm in Verkehr zu treten, als eine sehr erfreuliche Erscheinung und Fortschritt im Gesamtzustand der europäischen Welt begrüßt und aufgefaßt werden.

Die Herren Lenin, Trotzky, Kamenow und wie sie alle heißen, sind wohl nicht minder autoritäre Machthaber als es die Romanows mit ihrem System waren. Doch muß gesagt werden, daß ein wesentlicher Unterschied zwischen beiden besteht. Während diese mit dem Geiste der Zeit nicht Schritt zu halten vermochten, scheinen jene nicht bloß sehr empfindliche Sinne für die Bedürfnisse des Volkes zu besitzen, sondern auch den Willen und die Kraft aufzubringen, diesen Bedürfnissen gehörend Rechnung zu tragen.

Es sollen nicht mehr als etwa 400.000 Bolschewisten in Rußland bestehen und diese geringe Zahl mit ihrer vorzüglichen Organisation und sehr strengen kommunistischen Disziplin genügt, um die Gesellschaft zu beherrschen, zumal sich das in agrarischer Beziehung befriedigte russische Bauernvolk dem Regime gegenüber passiv verhält.

Die französische Antwort an England.

(Telegramm der „Märkischer Zeitung“.)

Paris, 3. August. (Havas). Die am 30. Juli Lord Curzon überreichte französische Antwort hält daran fest, daß Frankreich durch die Befestigung des Ruhrgebietes nur in Deutschland den Willen zu zahlen hervorbringen wollte. Sie geht artikelweise die von der britischen Regierung in ihren Schlussfolgerungen berührten Punkte durch und kommt zu dem Schlusse: 1. Die Räumung des Ruhrgebietes wird nach Maßgabe der Zahlungen durchgeführt werden. Von der Aufgabe des passiven Widerstandes an, die automatisch die Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Lebens mit sich bringen werde, werde die Befestigung des Ruhrgebietes so wenig drückend als möglich werden. Solange jedoch dieser Widerstand nicht aufhört, wird, kann Frankreich mit Deutschland über eine Veränderung des Modus der Befestigung nicht verhandeln. 2. Frankreich und Belgien würden aber das Ruhrgebiet einzig und allein gegen tatsächliche Zahlungen Deutsch-

lands und nach Maßgabe dieser Zahlungen räumen. 3. Schließlich erinnerte die Note bezüglich des britischen Vorschlages, durch die Alliierten einen vollständigen Plan zur allgemeinen und endgültigen finanziellen Regelung auszuarbeiten zu lassen, daran, daß die Reparationskommission jede Vollmacht habe, ihn zur Durchführung zu bringen.

Uneinigkeit, aber kein Bruch.

Paris, 3. August. (Havas). In Besprechung der Reden Lord Curzons und des Premierministers Baldwin erklärten die Blätter, daß diese Erklärungen wohl eine Uneinigkeit, aber keinen Bruch feststellen. Sie seien aber keineswegs geeignet, die Grundzüge der französischen Politik hinsichtlich der Ruhrbefestigung zu ändern und sie enthalten kein Element, das dazu beitragen könnte, die Reparationsfrage vorwärts zu bringen.

Italiens Annäherung an den englischen Standpunkt.

(Telegramm der „Märkischer Zeitung“.)

Paris, 3. August. „Petit Parisien“ meldet aus London: Die gestern nachmittags vom italienischen Botschafter im Foreign Office überreichte Note scheint, wie verlautet, in ihrer Gesamtheit den britischen Vorschlägen günstig zu sein. Die Note erkläre,

die italienische Regierung könne über das Reparationsproblem nur dann verhandeln, wenn das in Aussicht genommene Projekt auch die gleichzeitige Regelung der interalliierten Schuld betreffe.

Aus dem besetzten Gebiete.

(Telegramm der „Märkischer Zeitung“.)

Wien, 3. August. (Wolff). Die Franzosen haben einen für die Belegung des belagerten Gussstahlwerkes bestimmten Geldtransport von einer Million weggenommen. Ebenso einen Geldtransport von zwei Millionen, der für die Belegung der „Rhein-Elbe“ bestimmt war. Die Belegung ist in eine 24-stündigen Proteststreik getreten.

Die deutschen Bedingungen für die Einstellung der passiven Resistenz.

Wien, 3. August. Das Wolff-Büro teilt mit: Von gut unterrichteter Seite im Ruhrgebiet erfahren wir, daß nach deutscher Auffassung für eine Rückkehr zu normalen Verhältnissen die Zurückziehung der Besetzungstruppen die Auflösung des Eisenbahnregimes, die Freilassung der Gefangenen und die Rückkehr der Ausgewiesenen notwendig wäre.

Wien, 4. August. Nach einer Meldung der böhmischen Zeitung aus Essen wurde gestern die Streikbewegung unter der Bergarbeiterschaft im Ruhrgebiet nahezu allgemein.

Wien, 4. August. Die Franzosen haben die Kohlereizeutralen besetzt. General Dequatre hat die Auflösung der rhein. Pfadfindervereinigung angefordert, da sie eine Gefahr für die Sicherheit der Truppen bildet. Ferner hatte er eine Verordnung bezüglich der Beschlagnahme von industriellen Unternehmungen erlassen, die notwendig sei, um die aus dem Titel der Reparation geschuldeten Lieferungen zu sichern.

Wien, 3. August. Im Prozeß gegen die Mörder des Leutnant Kraft beantragte der Militäranwalt die Todesstrafe für die fünf Teilnehmer am Attentat.

Die Streikbewegung in Ungarn.

(Telegramm der „Märkischer Zeitung“.)

Wien, 3. August. (U. L. B.) Nach einer Mitteilung der Staatsbahnverwaltung sind die Personenzüge in den Morgenstunden zeitgerecht eingetroffen. Die Lebensmittel- und Kohlenzüge verkehren langsam. Im Gebiete der Betriebssektionen Speget, Jänischkirchen und Miskolc wird nicht gestreikt. In Steinmanger wird der Ausstand nur teilweise ausgeführt. Es wurde Vorbesorge getroffen damit der Budapest Orient-Expresszug nach Budapest und von hier weitergeleitet werden könne.

Streikrecht in Budapest.

Wien, 3. August. Im Bezug auf den Streik der Lokomotivführer hat die Staatsbahnverwaltung erklärt, daß sie sich mit den Streikenden in keine Verhandlungen einlassen werde, bevor diese nicht zur Arbeit zurückgekehrt sein werden. In den Abendstunden sind Matate, die das Streikrecht verlinken, affiziert worden. Die Polizei hat angeordnet, die Gastore um 9 Uhr abends geschlossen werden. Die Sperre für Kaffee- und Gasthäuser ist für 10 Uhr festgesetzt worden. Für die Dauer des Streiks.

rechtes sind weder politische noch andere Versammlungen gestattet. Militär und Polizei stehen in Bereitschaft. Die Nachtzüge werden von bewaffneten Mitgliedern des Arbeiterschutzbundes begleitet. Das Streikrecht der Lokomotivführer wurde aufgelöst. Gegen die Streikführer ist das Strafverfahren wegen gemeinen Verbrechens eingeleitet worden. Man rechnet mit einer kurzen Dauer des Streikes.

Wien, 4. August. (U. L. B.) Wie die Polizeikorrespondenz meldet, erschien eine Abordnung der Lokomotivführer bei der Oberstadthauptmannschaft, wo die Mitglieder des Exekutivkomitees des Verbandes der Lokomotivführer in Verwahrung gehalten werden. Der Präsident des Verbandes wiederholt auch vor der Deputation, daß die Verhandlungen den Streik nicht wolle und ihn auch jetzt nicht billige. Die Mitglieder der Abordnung erklärten der Oberstadthauptmannschaft, daß sie ihre streikenden Kollegen noch zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern werden.

Der Friede von Lausanne.

Ein Präzedenzfall für die Revision der Friedensverträge?

mg. Maribor, 4. August.

Es gibt in ganz Europa wohl selten einen Politiker, der die Kritik an den verfahrenen Problemen und deren Lösungen so unerbittlich üben würde, wie David Lloyd George. Wird die Politik in England, wie man vielfach behauptet, tatsächlich als traditioneller Sport gepflegt, so trifft dies vornehmlich in diesem Falle zu: Lord Robert Cecil holte für den Völkerbund die Kustanien aus dem Feuer, und Lloyd George, der große Skeptiker, hat seine besondere Freude daran, an der Genfer Institution kleine und größere, wesentliche und unwesentliche Mängel zu entdecken. Dennoch, der einstige englische Premier hat recht: Europa war in Lausanne der launischen Diplomatenwillfür eines besiegten u. doch in Siegerpose auftretenden Volkes ausgeliefert und die Weltmächte blieben wohl, gleich dummen Fischen, in den Angeln des geschickten Türken gefangen. Der Türke ist eben, nach Lloyd George, ein geschickter Angler, aber ein schlechter Herrscher.

Man muß heute wohl oder übel zugeben, daß die europäischen Mächte den Reigen katastrophaler Verhängnisse eröffnet haben. So schrieb z. B. der diplomatische Vertreter der „Daily Telegraph“ aus Lausanne in aller Anschaulichkeit, wie die vier größten Mächte der Welt in den Neuen eines zerbrochenen Reiches zappelten, dessen gesamte Bevölkerung nicht größer ist als diejenige von ein paar englischen Grafschaften. Er schrieb: „Allen dieser Konferenz bergen eine erstaunliche Serie von Kapitulationen und Konzessionen. Die Alliierten haben um des Friedenswillen ihre Rechte mit verschwenderischer Hand weggegeben. Die Figur, die die europäischen Delegierten in Lausanne und die Agenten der Konfessionäre in Ungarn machen — alles Vertreter des Westens — ist würdevoll.“ Ebenso schrieb auch der Korrespondent der „Times“ in tiefer Entrüstung über den Schlag, der durch diesen Vertrag dem Prestige des Westens versetzt worden ist.

Lloyd George beschäftigt sich in seiner Kritik des Weges, den die Westmächte von Sevres bis Lausanne gewandelt sind, in ersten Linie mit dem eigentlichen Kriegsziele der Alliierten im Orient. Im Jahre 1915 teilte man das türkische Imperium nicht nur auf europäischen Festland, sondern auch in seinem Eingeweide. Das war die große Rechnung ohne den Wirt. Frankreich nahm sie im Geiste Cilicien und Syrien. Großbritannien begnügte sich mit Mesopotamien. Und Rußland entschloß sich, mit Armenien und Konstantinopel „vorlieb zu nehmen. Palästina wurde unter die gemeinsame Kontrolle Englands und Frankreichs „gestellt“. Weitzers: Arabien sollte seine Unabhängigkeit erhalten, aber ein Teil im Osten, einschließend wichtiger Zentren für zwei rivalisierende Kontrollmächte aussetzen. Smyrna galt als Geschenk für die Griechen für den Fall, daß sie die Politik des Landes in den Dienst der Alliierten stellten. Man ging aber noch einen Schritt weiter und „demilitarisierte“ die Meerengen.

In Sevres wurden diese frommen Wünsche formell modifiziert. Nur eines geschah: man ließ Konstantinopel der Türkei und machte aus Armenien einen Staat, von dem man allerdings die Lebensfähigkeit niemals erhoffte. Aber die modifizierten Wünsche aus dem Jahre 1915 waren gut denn der daraus resultierende Pakt von Sevres garantierte den unterworfenen Völkern, Griechen und Armeniern, menschliche Erleichterungen, die nun in Lausanne zurückgezogen worden sind.

Es ist merkwürdig: „Daß die Geschichte des nahen Orients — meint Lloyd George — durch den Witz eines Affen verändert wurde, ist wieder eine Grimasse der Ironie, die alle großen Tragödien begleitet. Daran ging der Griechenkönig zu Grunde. Früher noch, als vieles schon verloren schien, wurde

zum obersten Befehlshaber der griechischen Armee ein General ernannt, dessen Geisteszustand geprüft werden mußte. Die Griechenschicksale ist allerdings bekannt. Aber in Rumania mußte die Jibikation von der Barbarei kapitulieren. Der Post von Sebres war besser als jener von Pansanne. Sebres bis Rumania bis Pansanne spielte sich eine ziellose Flucht ab. Jibikation: der Friede von Pansanne war ein an Europa begangenes Unrecht, ja noch mehr: er ist ein gefährlicher Präzedenzfall für die Revision der Traktate von 1919.

Telephonische Nachrichten.

Kapitän Erhardt in Stockholm.

Die schwedische Polizei verweigert jede Auskunft.

BERLIN, 3. August. (R.-A.) Nach einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ melden die gestrigen schwedischen Abendblätter, daß Kapitän Erhardt über die Grenze nach Schweden entkommen sei und sich in Stockholm aufhalte. Die Stockholmer Polizei die von verschiedenen Berichterstatt. befragt wurde, ob von schwedischer Seite aus Maßnahmen gegen Erhardt beabsichtigt seien, verweigert jede Auskunft, aber ohne das Gerücht vom Auslaufen Erhardts zu dementieren. Der Leiter der Berliner politischen Polizei hat bis gestern spät abends noch keine Bestätigung dieser Meldung.

Ein französischer Thronprätendent im Irrenhause.

PARIS, 2. August. (Priv.-Tel.) Herzog Louis Philipp von Orleans, der ewige Prätendent auf den Thron von Frankreich, befindet sich gegenwärtig in einer Heilanstalt bei London, wo zwei Wärter ihn Tag und Nacht beaufsichtigen, da er häufig Anfälle von Delirien hat und sich in seinem Delirium erhebt und zum Fenster hinausfährt. „Gefangen bin ich, der König von Frankreich, gefangen bin ich!“ Oft hat er Selbstmordversuche. Der Güterverwalter des Herzogs erklärte, daß Louis Philipp sich seine Krankheit wahrscheinlich auf seinen Reisen durch Afrika geholt habe, da er zuletzt an Malaria gelitten hat.

Verhaftungen von Kommunisten in Seilingfors.

SEILINGFORS, 3. August. Unter der Beschuldigung revolutionärer Propaganda wurden alle kommunistischen Parlamentarier die Mitglieder des Zentralkomitees und die Leiter der kommunistischen Blätter, insgesamt 10 Personen verhaftet. Die Regierung hat deren gerichtliche Verfolgung wegen Hochverrats angeordnet.

Kurze Nachrichten.

MADRID, 3. August. 300 Personen sind nach dem Genus von Eis an Bergsteigungsversehrungen erkrankt. Bei 75 Personen ist der Zustand ernst.

LONDON, 3. August. Der französische Botschafter stattete heute dem Vertreter Lord Curzon einen Besuch ab. Gegenstand der Unterredung war die Frage über die Veröffentlichung der Dokumente.

Ein Schrei in der Nacht.

38 Roman von Reinhold Ottmann.

(Nachdruck verboten.)

Der sollte nun aber auch ganz und gar der Erfüllung gewidmet sein, denn die Klopfen der Schläfen und die schmerzenden Glieder machten den jungen Offizier sehr fähig daran, daß er sich in den letzten Tagen mehr zugemurrt hatte, als er aushalten konnte.

Er hatte den Mörser — er selber nannte es den leidenschaftlichen Schmerz — bedäun wollen, den Leonore treuherzig Abgabe ihm bereitet hatte, und er hatte dies Betäubungsverfahren vielleicht etwas gründlicher durchgeführt, als es für den gedachten Zweck unbedingt erforderlich gewesen wäre.

Er spürte an diesem unerwarteten Morgen die Folgen nicht nur an seinem miserablen körperlichen Zustande, sondern auch an der erbarminungswürdigen Magerkeit seiner auf dem Nachschlafenden liegenden Gesichtszüge, der er bei seiner Heimkehr das vorletzte Goldstück entnommen hatte, um damit in der verbliebenen Freigabezeit des Raucher des Droschkensüßers zu bezahlen.

Die auf dem Rennplatz gewonnene Summe war ihm unter den Händen zerronnen, und was er hierfür eingetauscht hatte, war fahel und erbärmlich genug gewesen, um ihn noch in der Erinnerung mit Zorn und Beschämung zu erfüllen.

Nun konnte auf heute die unwürdige Jagd nach dem Gelde beginnen, denn es galt aller-

LEIPZIG, 4. August. Die Verhandlungen wegen Vereinbarung eines neuen Kollektivvertrages für die Bergarbeiter im Ost- und Westharz haben zu keiner Einigung geführt und sind auf Dienstag vertagt worden.

BERLIN, 4. August. Die Professoren der Universität haben sich zu einer fakultätlichen Gewerkschaft zusammengeschlossen.

GENÈVE, 3. August. Schweizerische Delegationen. Die Reparationskommission hat im Sekretariat des Völkerbundes mitgeteilt, daß alle interessierten Regierungen in die Stundung der Debatte keine Zeit gewährten. Die Stundung der Debatte hat keine Zeit gewährten. Die Stundung der Debatte hat keine Zeit gewährten.

BERLIN, 3. August. Nach einer Blättermeldung aus Dresden ist im Erzgebirge zu neuen Ausschreitungen der streikenden Arbeiter gekommen.

BERLIN, 4. August. Wie die Blätter melden hat die Urabstimmung unter den Angestellten der Metallindustrie, die für den Streik erforderliche Mehrheit ergeben. Heute tritt der Hauptauschuss der beteiligten Angestelltenorganisationen zusammen, um den Termin für die Arbeitseinstellung zu bestimmen.

Rußland in Berlin.

Berlin ist eine Rußlandstadt geworden. Während von den anderen Ausländern Deutschland nur sehr wenige in Berlin wohnen, leben die Russen zu Hunderttausenden hier. Man schätzt ihre Zahl in ganz Deutschland auf 500.000 und in Berlin allein auf 300.000. Es sind fast durchwegs Emigranten und Flüchtlinge, die mit dem Ausbruch der bolschewistischen Terrorherrschaft in Rußland Hals über Kopf verlassen und sich nach Deutschland oder nach Schweden retteten und von dort aus nach Deutschland weiterzogen.

Deutschland hat die Flüchtlinge, obwohl sie sich zum Teil aus den Kreisen zusammensetzen, die vor und während des Krieges in Rußland die schlimmsten Verbrechen begangen waren, gastlich aufgenommen. Diese russischen Flüchtlinge verfügen zum großen Teil über reichliche Geldmittel, so daß ihnen in Berlin ein gutes und sorgenloses Leben gesichert ist. Allerdings befindet sich auch ein anderer Teil von ihnen in der größten Not, und nur mit Mühe gelingt es diesen, die oft den besten bürgerlichen Kreisen angehörten, ihre Notlage zu beseitigen. Außerordentlich stark sind unter den Emigranten die politischen und geistigen Führer aus den Zeiten der Zarenherrschaft vertreten. Dementsprechend ist auch die politische Einstellung der meisten von ihnen zaristisch-monarchistisch und ihre Hoffnungen gelten der Wiederaufrichtung des alten zaristischen Rußlands. Die Expeditionen Kolljats und Wrangels sowie alle anderen gegenrevolutionären Unternehmungen wurden von diesen Kreisen mit Begeisterung und Hoffnung verfolgt, und die ihnen vor der Rückgabe der russischen Gefandtschaftskirche war in den Tagen jener Vorgänge von inbrünstigen Beteren überfüllt. Aber es wäre falsch, anzunehmen, daß nun sämtliche Emigranten russische Reaktionäre sind. Ein großer Teil von ihnen gehört auch der russischen Bürgerdemokratie an, und der Vater des russischen Liberalismus, der einem uralten russischen Bojarsengeschlecht entstammende Wladimir Nabokow, gründete in Berlin die viel gelese und weit-

verbreitete russische Zeitung „Rul“. Nabokow wurde bekanntlich im März 1922 bei einem Vortrag in dem überfüllten Riesenaal der Berliner Philharmonie von einem früheren russischen Offizier erschossen.

Die Zahl der Bolschewisten dürfte unter den heute in Berlin weilenden Russen die kleinste sein. Zu ihnen gehören die Mitglieder der Gefandtschaft und der Konsulate sowie der Handelsdelegation und der anderen zahlreichen Handelsvertretungen Sowjet-Rußland.

Berlin ist nämlich heute nicht nur die größte russische Emigrantenstadt, sondern zugleich — neben London — der wichtigste Platz russischer Handelsinteressen. Auch die deutsche Wirtschaft zeigt ein immer größer werdendes Interesse für die Herstellung besserer Handelsbeziehungen zu Rußland, geht aber heute feststehend noch außerordentlich vorsichtig zu Werke.

Die Berliner fragen sich oft, wovon leben eigentlich die vielen Russen? Sobald sie Mitglieder der Sowjetvertretung sind, können sie natürlich auf Grund der von der Sowjetregierung gezahlten guten Dollarvergütungen ein auskömmliches Leben führen; aber wie steht es mit den zahlreichen Emigranten? Einem großen Teil von ihnen ist es wohl gelungen, beträchtliche Bestände ihres Vermögens bei der Flucht zu retten, aber andere schlagen sich sehr kümmerlich durch. Es ist festgestellt, daß beispielsweise ein ehemaliger Fürst als Kellner in einem russischen Lokal tätig ist, oder ein bekannter russischer General einen kleinen Zigarrenladen im Zentrum Berlins innehat, der ihm nur so geringe Erträge bringt, daß er sich kein eigenes Zimmer leisten kann, sondern auf einigen mit einer Matratze bedeckten Kisten hinter einen Verschlag in seinem Laden schläft.

Der Ruß kann heute in Berlin seine sämtlichen Bedürfnisse in russischen Geschäften decken. Zahlreiche russische Buchhandlungen geben dem Berliner Westen ein eigenartiges Gepräge. Russische Restaurants, vom vornehmsten bis zum schlichtesten, sind im Berliner Westen vorhanden und wegen ihrer guten russischen Küche bekannt, deshalb auch von vielen Deutschen besucht. Nicht zu leugnen ist, daß die russische Kunst auf die deutsche Kunst außerordentlich befruchtend und belebend einwirkt. Die zahlreichen Gastspiele nomadischer russischer Künstler — unter ihnen die bekannte Tänzerin Karawina, die, neulichs noch, achtzig „paarweise“ Tausende ein Honorar von 25 Millionen Mark erhielt — haben das deutsche Theaterleben und die deutsche Musikwelt stark befruchtet. Es gab eine Zeitlang nicht weniger als fünf verschiedene russische Theater in Berlin. In russischen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen ungefähr ein Duzend darunter auch eine bolschewistische.

Wenn so für das geistliche und zum Teil auch geistige Wohl der Emigranten reichlich gesorgt ist, so entbehren die meist außerordentlichen Russen ihre Kirche sehr. Nach der Rückgabe der russischen Gefandtschaft an Sowjet-Rußland auf Grund des Rapallo-Vertrages steht ihnen die Gefandtschaftskirche nicht mehr zur Verfügung. Im Westen Berlins haben sie sich in zwei Ecken Kirchen eingerichtet, doch können diese einen Vergleich mit den reich ausgestatteten russischen Kirchen nicht bestehen. Sie sind eben dürftige Notbehelfe.

Noch ein Wort über die Haltung der Berliner diesen Emigranten gegenüber. Im all-

gemeinen betrachtet man die Russen trotz der eigenen großen Not nicht als lästige Ausländer oder Zuwanderer, sondern sieht ihnen freundlich gegenüber, ohne sich besonders viel um ihre politischen Ansichten zu kümmern. Wohl heißt es im Volksmund, daß man in Berlin nur noch russisch sprechen könne, und die Wohnungsämter, die Absätze für die große Wohnungsnot in Berlin schaffen sollen, werden hin und wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Russen in Berlin Wohnungen zugewiesen erhalten, daß aber der Deutsche keine Wohnung zugewiesen bekommt. Aber alle solche Äußerungen sind weniger Schall und erbittert, als nicht selten von selbstverleumdeter Dummheit. Die Berliner, die ernsthaft über diese Dinge sprechen, hoffen nur, daß diese Aufnahme der Russen und in der Zukunft von ihnen Dank einbringt, und daß das gegenseitige Kennenlernen beiden Völkern in der Zukunft wieder ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermöglicht.

Die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Maribor.

Wie bereits des öfteren mitgeteilt, muß die Einigung der Waren auf den Ausstellungspalast bis längstens 13. ds. vollendet sein. Eine Gefahr für die Ausstellungsgegenstände ist so gut wie ausgeschlossen, da der Ausstellungspalast stark bewacht wird und außerdem alle Vorkehrungen getroffen sind, um einen Brand zu vermeiden. Wir machen darauf aufmerksam, daß für den Transport aller Ausstellungswaren eine 50%ige Preisermäßigung gewährt wurde. Jede Sendung ist an die Industrielle oder Vorgesetzte in Maribor zu adressieren und hat einen Vermerk zu tragen, die sie als Ausstellungsware kennzeichnen. Die zugewiesene Tarifermäßigung wird in der Weise effektiviert, daß wohl die ganze Frachgebühren nach Maribor zu entrichten ist, daß aber diese Ware dann kostenfrei rücktransportiert wird. Der Frachbrief ist also gut zu verwenden. Die Expedition der Ware aus den Ausstellungspalast bewerkstelligt die Firma „Belcan“. Eventuelle Wünsche sind also dort rechtzeitig bekanntzugeben. Der zugewiesene Ausstellungsraum wird vollkommen leer übergeben. Jede jeden Ausstellers ist es, die nötigen Verpackungsvorkehrungen vorzunehmen. Der Ausstellers geht bei diesen Arbeiten den Ausstellern insoweit an die Hand, als er Fachleute gewonnen hat, die während der ganzen Zeit der Vorarbeiten für die Ausstellung sich ständig am Ausstellungspalast aufhalten und das Arrangement leiten werden. Bis am 14. August um sechs Uhr abends müssen die einzelnen Stände fix und fertig sein. Der Ausstellungsausschuss hat folgende Fachleute engagiert: für die Dekorationsarbeiten: Josef Volz, Slovenska ul. 28, und Rudolf Kompara, Rejno ulica 6; für die Malerarbeiten: Franz Ambrosik, Grajska ulica 2, und Franz Horvat, Slovenska ulica 10; für die Dekorations- und Tapezierarbeiten: die Firmen Ferdo Kühr, Slovenska ulica 12, und Vlastislav Jagodnik, Klotowski trg; die Blumenarrangements: die Firmen „Vit“, Diamonova a. Kom., Opatova ulica, und Ivan Jemer, Kragljakova ulica. Die Expeditionsarbeiten wurden der Firma „Balkan“, A.-G., Fikale Maribor, Mestna brava cesta, übertragen.

kleine Verpflichtungen zu erfüllen, deren Erledigung er leichtfertig von Tag zu Tag hinausgeschoben hatte, solange er noch über die erforderlichen Mittel verfügte.

Er dachte an Wäwig, und ob dieser nichts-nutzige aller Halsabschneider sich wohl bereit finden würde, ihm noch einmal mit einem kleinen Betrage aus der Klemme zu helfen. Und die in so unbegreifliches Schmelzen begrabene Wechselgeschichte war ihm doch zu unbegreiflich, als daß er sie durch einen Besuch bei seinem ehrenwerten Geschäftsfreunde aus ihrer Vergessenheit hätte auflösen mögen.

Ein Ausweg freilich blieb ihm nach seiner Meinung im äußersten Notfall noch immer — der Weg zu seinem Vater. Denn trotz der unfreundlichen Stimmung seiner ersten Annäherungsversuche dachte er doch nicht im Ernst an die Möglichkeit, daß August Wilberg dauernd unfreundlich sein könnte.

Verdrießlich gähnend hatte sich der Leutnant eben auf die andere Seite gedreht, als ihn das wohlbestante, donnernde Anklopfen, das er seinem Vorfahren durchaus nicht abgewöhnen konnte, ärgerlich aufstehen ließ.

„Vater — in des Teufels Namen!“ schrie er. Er hatte noch einige weitere Begrüßungswörter für den Eintretenden auf den Lippen, als er wahrnahm, daß der Vater diesmal keinen Vorwurf verdiente, denn er hielt außer einem sehr geschäftsmäßig aussehenden Briefe in der Hand, grünen Handschuhes auch eines der bekannten politischen Zeitungsformulare in der Hand.

„Eingeschrieben — für den Herrn Leutnant!“ meldete er in strammer, dienstlicher Haltung. „Der Briefträger kommt damit schon zum zweiten Male.“

„Also her den Brief!“ — Und eine eingetastete Feder!

Der Vorfahre schaffte das Gewünschte zur Stelle, und nach etlichen vergeblichen Versuchen gelang es dem Leutnant, seine Namensunterschrift zu vollziehen.

Wilberg drehte den ordinären Briefumschlag zwischen den Fingern und überlegte, ob er sich die Bekanntheit mit seinem Inbald nicht lieber für einen späteren Zeitpunkt vorbehalten sollte, denn er wollte aus hinfänglicher Erfahrung, daß Briefchen, die sich auf so unverständliche Weise einführen, selten eine beglückende Kunde enthalten. Endlich aber riß er doch mit mühsamem Entschluß das Kuvert herunter und entfaltete den dünnen Briefbogen, den es in sich barg.

Ein paar Sekunden starrte er in äußerster Bestürzung auf die wenigen, von einer plumpen, erschütterlich wenig geübten Hand geschriebenen Zeilen, und er studierte wie an einer rätselhaften Hieroglyphenschrift noch immer um ihnen herum, auch als er sie bereits auswendig kennen mußte.

Ein gewisser Emil Hedert, dessen Namen er zum ersten Male im seinem Leben kannte, teilte ihm mit, daß die vor kurzer Zeit fällig gewordenen Wechsel des Herrn Leutnants durch Kauf in seinen Besitz übergegangen seien, und daß er sich erlauben werde, sie noch im Laufe des heutigen Tages zur Zahlung zu präsentieren, in der letzten Ueber-

zeugung, daß der Herr Leutnant den Betrag schon seit dem Verfalltag bereitgelegt habe. Das Gegenteil würde ihm, dem Briefschreiber um so peinlicher sein, als er sich im Falle der Nichtzahlung zu seinem Bedauern genötigt sehe, unverzüglich und unter entsprechender Verwendung des ebenfalls in seinen Händen befindlichen Ehrenzeichens gegen den Herrn Leutnant vorzugehen. Von einer Fristgewährung könne nach Lage der Dinge unter keinen Umständen die Rede sein.

Es war unmöglich, sich deutlicher auszubringen, als es hier von Seiten des Herrn Emil Hedert im Rahmen weniger Zeilen geschah. Bruno Wilberg hatte die Empfindung, daß schon die ungeschickten, klöbigen Schriftzüge einen sicheren Schluß auf den Charakter des Menschen zuließen, von dessen Existenz er noch vor wenigen Minuten nichts gewußt, und der nun urplötzlich wie ein granatiger, unerbittlicher Lohndiener mitten in seinem Leben stand.

„Daß er sich auf dem Wege hierher das Gewand brechen möchte, der Schuft!“ murmelte er vor sich hin, als er seine Augen endlich von dem verhängnisvollen Briefe losgerissen und ihn während zerstreut hatte. Aber er hegte offenbar nur sehr geringe Hoffnung auf eine Verwirklichung dieses frommen Wunsches, denn er sprang zugleich mit einem energischen Satz aus dem Bett und erledigte seine Toilette mit jener Geschwindigkeit, über die er sonst nur verfügte, wenn er fürchten mußte, sich zum Dienst zu verspäten. Der Vorfahre, der zehn Minuten später auf sein Klosett hereintrat, war nicht wenig er-

Legitimationen, die eine 50%ige Fahrpreismäßigung auf allen jugoslawischen Eisenbahnlinien gewähren und außerdem als permanente Eintrittskarten gelten, sind bei den meisten Geldinstituten, jedenfalls aber beim Ausstellungsausschuss, Constanța-va ulica 5, erhältlich. Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch einige **Namensscheine** zu vergeben sind.

Marburger und Tagesnachrichten.

Nachruf. Am 1. ds. fand unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen musikalischen Kreise, der russischen Kolonie und anderer Freunden und Bekannten, das Begräbnis des russischen Staatsrates und Kapellmeisters des Preobrasenski-Regimentes **Valentin Nikolajewitsch Cibulowsky**, statt. Bei dem nach prachtvollem Ritus erfolgten Begräbnis, sangen der Chor der Glasbena-Matica und Orava unter Leitung des Herrn Brennu zwei ergreifende Trauermärsche, die Militärkapelle spielte zwei Trauermärsche (Chopin's berühmten Trauermärsche) und beim Kondukte spielte die Musikkapelle der „Drava“. Der Beerdigte, Absolvent des Petersburger Konservatoriums, war ein ausgezeichneter Fachmann, was auch in seinem Vaterlande anerkannt wurde, nachdem er unter anderen Orden und Auszeichnungen vom Zaren selbst eine brillantbesetzte Thyra von hohem Werte, welche er immer mit Stolz seinen Freunden zeigte und treu als seinen Talisman bewahrte, als Anerkennung seiner Fähigkeiten erhielt. Der allzu früh Verchiedene hatte in der kurzen Zeit seines Lebens sich erworben. Er machte uns mit symphonischen Werken russischer Meister, die hier noch vollständig unbekannt waren, bekannt und wie beliebt er infolgedessen hier war, zeigten die zahlreichen Kränze und Blumenpenden, sowie die aufrichtige Trauer aller Anwesenden. Sein letztes Werk, das er dirigierte, Ostrowsky's „Fatum“ sollte gewissermaßen auf sein Jatum weisen. Der Inhalt dieses Werkes hatte ihn nach seiner eigenen Aussage derart ergriffen, daß er nach der Aufführung vollständig erschöpft war und dem Unterzeichneten mit Tränen in den Augen den Inhalt dieses tiefergreifenden Werkes beschrieb. Erschütternd wirkte auf seinen tiefen Seelenzustand, den er stets unter heiterer Miene gut zu verbergen suchte, die kurz vor seinem Tode erfolgte Nachricht vom Ableben seines Vaters und letzteres wirkte gewiß zur Beschleunigung der Katastrophe. In dem Beerdigten ging ein edler, guter Mensch und Künstler und ein treuer Freund zu Grabe. Dem aus seinen künstlerischen Ansichten und Plänen allzu früh Verstorbenen rufen wir alle tieferschütternde: „Вечная му паня!“

Geschäftsjubiläum. Am 15. ds. feiert Herr Ludwig Blutig, Putzmeister in Maribor, Glavni trg sein 30-jähriges Geschäftsjubiläum, zugleich auch die silberne Hochzeit.

Geschäftsübernahme. Das hiesige Engros-Geschäft des Herrn M. Biegler, Hauptplatz übernahm der Kaufmann Herr Milos Ofet. Wir machen auf das heutige Inserat aufmerksam.

Nachdienst in den Apotheken. Diese Woche, d. i. vom 5. bis 12. ds., versteht den Nachdienst die Apotheke Wolf in der Gosposka ulica.

Sommerfest der Freiwilligen Feuerwehr von Studenci. Am 15. August veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr von Studenci am Rande des Brunnendorfer Waldes ein großes Sommerwaldfest mit In-Dienststellung des Feuerwehrautos und verbunden mit verschiedenen Belustigungen, sowie Tanz, Gladiat, Gemeindefest und. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle der Nachbarschaft von Petre. Autoverkehr vom Kraljka Petra trg zum Festplatz. Am Vorabend findet ein Fackelzug durch die Ortsgemeinde statt. Beginn des Festes um 3 Uhr nachmittags. Der Eintritt ist gering, um den Besuchern die Teilnahme am Feste zu ermöglichen. Da der Reingewinn zur Abzahlung der Schulden, die beim Ankauf des Autogerätes gemacht wurden, verwendet wird, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Fuganten der Armen von Studenci veranstaltet Herr August Weigler mit seinen Schülern im Gasthause Wader (Polis) ein Gartenkonzert. Der Eintritt ist frei, jedoch werden freiwillige Spenden gerne entgegengenommen. Das Konzert findet Sonntag den 5. ds., um 2 Uhr nachmittags statt.

Programm für das Promenade-Konzert. 1. Gewiss: „Umme Frauen“, Marsch. 2. Parma: „Rosen vom Triglau“, Walze. 3. Jäke: „Die Hege von Boissy“, Ouvertüre. 4. Puccini: „Madame Butterfly“, Phantasie. 5. Rubinstein: „Loreador aus Andalusien“, „Ballroom“. 6. Mascagne: „Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“. 7. Cizel: „Aus Serbiens Hain und Flur“, Potpourri. 8. „Kampf zu Viojan“, Russischer Marsch.

Unterbrechung des elektrischen Stromes. Sonntag von 8 bis halb 8 Uhr früh wird der elektrische Strom wegen dringender Arbeiten in Jala ausgeschaltet.

Verstorbene in Maribor. 28. Juli: Sunko Berta, Private, 64 Jahre, Wildenrainerjeva ul. 8. 29. Juli: Ser-gamas Stanislaw, Sattlergehilfe, 30 Jahre, Krankenhaus, Schaperl Terezija, Private, 79 Jahre, Kopaliska ul. 19. 30. Juli: Cibulowsky Valentin Nikolajewitsch, Oberstleutnant, 35 Jahre, Srinjski trg 11. 31. Juli: Ankerl Fernej, Major i. A., 42 Jahre, Krankenhaus, Karlinger Anna, Private, 81 Jahre, Meljska cesta 12, Slancar Marie, Gemeindefürsorge, 62 Jahre, Slovanska ulica 40. 2. August: Kojan Mihail, Besitzer, 58 Jahre, Krankenhaus, Collak Marie, Wingerin, 51 Jahre, Meljski hrib 3. 3. August: Sajbec Marie, Lehrerin i. A., Sejdarska ul. 5.

Ein schreckliches Unglück beim Baden. Aus Jubbilana wird gemeldet: Vor einigen Tagen habe ich in Mail graben am Bič die 13-jährige Maria Galovic mit drei gleichaltrigen Mädchen. Die Mädchen spielten einige Zeit im seichten Wasser und gerieten dabei an eine tiefere Stelle, an der sie, des Schwimmens unkundig, zu versinken drohten. Auf ihr Geheiß eilte der Schlossergehilfe Pahor herbei und sprang kurz entschlossen ins Wasser, um die Kinder zu retten. Die Mädchen klammernten sich jedoch an ihrem

Reiter an, daß er sich nicht rühren konnte und selbst mit seiner Last im Wasser versank. Der zufällig daherkommende Beamte Kusar aus Bič bemerkte dies und sprang ebenfalls ins Wasser. Es gelang ihm nach harter Mühe, den Pahor und drei Mädchen aus dem Wasser zu ziehen, während Maria Galovic von den Wellen fortgetragen wurde. Als Kusar die vier Geretteten ans Ufer gebracht hatte, schwamm er noch dem vierten Mädchen nach und zog es aus dem Wasser, doch war es ertrunken; alle Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg mehr.

Folgen des unsinnigen Spielens mit den Waffen. Vor einigen Tagen kam der Maschinenschlosser Alexander Bedinski in Sarajevo zu seiner Braut Stefanie Mai, einer Maschinenschreiberin bei der Landesregierung, auf Besuch. Bedinski spielte mit einem mitgebrachten Revolver, und seine Braut, da sie ein kleines Kind am Arme hatte, bat ihn, den Revolver zu versorgen. Lächelnd wollte er das tun, doch im selben Momente entlief sich der Revolver und das Projektil drang dem Mädchen in die Brust. Als Bedinski das Unglück sah, schob er sich eine Kugel in den Kopf und verlegte sich schwer, während seine Braut mit einer leichten Verletzung davonkam.

Neun Millionen Kriegsverstümmelte. In den vorläufigen Bericht, den das Internationale Arbeitsamt, den in Genf zusammengetretenen Sachverständigen, die sich mit der Frage der Unterbringung der Kriegsverstümmelten zu befassen haben, zugelegt hat, werden folgende Angaben über die Zahl der pensionsberechtigten Kriegsverstümmelten in den verschiedenen Ländern gemacht: Deutschland 1.537.000, Österreich 164.000, Vereinigte Staaten 157.000, Frankreich 1.500.000, Großbritannien 117.000, Italien 800.000, Polen 320.000, Rumänien 100.000, Jugoslawien 164.000, Rußland 775.000, Tschechoslowakei 236.000, Australien 76.000, Belgien 25.000, Kanada 45.000, Finnland 10.000, Neuseeland 20.000. Die Gesamtzahl der Kriegsverstümmelten beträgt somit 7.124.000. In dieser Zusammenstellung fehlen noch die amtlichen Angaben über die Zahl der Kriegsoffer in der Türkei, in Bulgarien, den baltischen Staaten, Portugal, Ungarn und Japan. Es kann angenommen werden, daß damit die Zahl der Kriegsverstümmelten sich auf etwa neun Millionen beläuft.

Der Juwelendiebstahl an Lady Cunningham. In der Nacht zum 18. Juli wurden der Lady Montgomery-Cunningham, als sie auf dem Schlosse des Herrn Eugen Rothschild in Engesfeld auf Besuch weilte, aus dem verperrten Toilettenzimmer, Juwelen im Werte von 900 englischen Pfund Sterling entwendet. Der Diebstahl konnte nur von einem Ortsfremden ausgeführt worden sein, und der Verdacht lenkte sich gegen einen Mann, der von einem Ortspolizisten nach Mitternacht in der Nähe des Schlosses gesehen worden ist. Die Juwelen wurden im polizeilichen Laufzettel beschrieben, und auf Grund der Beschreibung meldeten sich zwei Juweliere, die in gutem Glauben, drei Brillanten, die von dem Diebstahle herrühren, gekauft hat-

ten. Nach umfassenden Erhebungen gelang es, den Dieb in der Person des 31-jährigen postenlosen Tischlergehilfen Johann Daberg, zu Landshau bei Znaim geboren, zu ermitteln und zu verhaften. Fast der gesamte Schmuck wurde zustandegebracht. Daberg steht im Verdachte, noch weitere Diebstähle verübt zu haben.

Die Untersuchung gegen Pastijewitsch beendet. Aus Zagreb wird berichtet: Die Untersuchung gegen Pastijewitsch ist nunmehr abgeschlossen und die Akten sind der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Gegen Thierry wird die Untersuchung noch fortgesetzt. — Wie bekannt, war nach der Flucht Pastijewitsch Dragutin Kohnanski unter dem Verdachte der Beihilfe zur Flucht Pastijewitsch verhaftet worden. Kohnanski behauptet, er habe von der Flucht Pastijewitsch nichts gewußt, sondern ihm das Auto bloß auf die Angabe, er (Pastijewitsch) brauche es um Schwärzermare fortzuschaffen, geborgt. Später wurde noch Ratkovic verhaftet, und dem Gerichtgefängnis eingeliefert. Die Verhaftung Ratkovic steht mit jener Thierry im Zusammenhang. Pastijewitsch behauptet nämlich, Ratkovic sei mit ihm und Thierry gemeinsam nach Hause gegangen. Pastijewitsch sei allein gegangen. Da jedoch kein Beweis für die Behauptung Pastijewitsch erbracht werden konnte, wurde Ratkovic freigelassen. Von Kohnanski sagt Pastijewitsch, er sei unschuldig. Bezüglich der Teilnahme Thierry am Morde bleibt er bei seiner Behauptung. Pastijewitsch scheint durch seine Tat, der Selbstmörder Zagreber Mädchenräuber genannt zu sein. Während er den Mädchen fröhlich und vollkommen gleichgültig und unbekannt war, beginnen sie nunmehr lebhaftes Interesse für Pastijewitsch zu zeigen und fühlen sich glücklich, wenn sie ihn nur sehen können. Dabei scheuen sie sich nicht, sich beim Gerichtgefängnis aufzustellen, um nur einen Blick auf Pastijewitsch werfen zu können. Täglich, so erzählen Berichtsbüro, lauern auf den Gängen Mädchen aus der „besseren“ Gesellschaft auf die Gelegenheit, um einen Blick von Pastijewitsch zu erhalten.

Deutsche Prinzen in Indien. Herzog Adolf von Mecklenburg, der vor kurzem nach Hollandisch-Indien gereist ist, hat von Sumatra aus mit einer Reihe von Unternehmungen Verbindungen angeknüpft, die zu einer Interessengemeinschaft führen sollen. Wie verlautet, sollen sich sowohl Herzog Adolf, wie auch Mitglieder anderer, früherer regierender Häuser entschlossen sich teils finanziell, teils sogar tätig an dortigen Unternehmungen zu beteiligen. In erster Linie handelt es sich um Kaffeeplantagen, doch sollen auch andere Pflanzungsbetriebe in Aussicht genommen sein.

Volkswirtschaft.

× Unser Hafen in Saloniki. Aus Gjevgelija wird gemeldet, daß die serbisch-griechische Kommission für die Grenzfeststellung im Saloniki-Hafen die Arbeit bereits aufgenommen hat. Unterdessen wurde die Kommission bereits zu Beginn ihrer Tätigkeit gezwungen, die Arbeit aufzugeben, solange nicht zwischen Athen und Beograd ein Einvernehmen in der Frage über die Größe des Freihafens erzielt wird. Man

traut, seinen Leutnant fertig zum Ausgehen vor sich zu sehen.

„Sie werden bis zu meiner Rückkehr die Wohnung keinen Augenblick verlassen“, befahl Wilberg. „Soll mich jemand zu sprechen wünschen, so befragen Sie ihn um seinen Namen. Wenn er ein Emil Hedert sein sollte, so sagen Sie ihm, ich wäre im Dienst, aber ich würde ihn bis zum Abend bestimmt in seiner Wohnung aufsuchen, um die bewußte Angelegenheit zu erledigen. Haben Sie mich verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„Na, wenns nur wahr ist! — Wiederholen Sie mir, was Sie zu tun haben!“

„Zu Befehl! — Nicht ausgehen, bis Herr Leutnant wiederkommt. Und Emil Edig fragen, wie er heißt. Und sagen, Herr Leutnant —“

Die Hilfslosigkeit auf dem Gesicht des biederen Vaterlandsverteidigers würde den jungen Offizier unter anderen Umständen sicherlich zum Lachen gereizt haben, heute aber war er nicht sonderlich geneigt, irgend etwas von der scherzhaften Seite zu nehmen.

Er schrieb hastig ein paar Zeilen nieder, die er in einem an Herrn Emil Hedert adressierten Umschlag steckte und dem Burschen aushändigte.

Dann machte er sich auf den Weg zu der nicht sehr weit entfernten Wohnung seines Schwagers, denn wenn ihm nicht von dieser Seite her Hilfe wurde, sah er keine Rettung mehr vor der drohenden Katastrophe.

„Der Herr Regierungsbaumeister ist ausgegangen“, berichtete ihm das Dienstmädchen, aber gnädige Frau sind in ihrem Zimmer.“

Der Leutnant klopfte an die geschlossene Tür, und eine grämliche Stimme fragte von drinnen recht unfreundlich, wer da sei.

„Ich bin's Sidonie! — Bruno! — — Und ich muß dich notwendig sprechen.“

Ein Kiesel wurde zurückgeschoben und der Leutnant sah sich seiner Schwester gegenüber. Sie war noch in ihrem Morgenanzuge und unfriert. Wenn sie schon in der sorgfältigsten Toilette und nach reichlicher Anwendung aller erdenklichen kosmetischen Mitteln nicht für eine schöne Frau gelten konnte, so durfte man sie in diesem Augenblick getrost häßlich nennen, ohne sich damit einer übelwollenden Übertreibung schuldig zu machen.

Sie hatte August Wilbergs verbe Gesichtszüge geerbt, und sie glich ihrem hübschen, eleganten Bruder so wenig, daß sicherlich niemand auf Grund der äußerlichen Erscheinung ihre nahe Verwandtschaft erraten hätte. Sie mußte geweint haben, denn ihre Augen waren ganz verschwollen und ihre Nase stark gerötet. Auch die Worte, mit denen sie den Bruder begrüßte, wurden wiederholt durch schluchzende Laute unterbrochen.

„Du hast es also auch schon gelesen? — O, diese Schändlichkeit! — Diese ausgesuchte Niedertracht! — Wodurch haben wir es verdient, Bruno, mit einem solchen Rabenbatter gestraft zu sein?“

„Was ist denn los?“ fragte er verständnislos, aber voll der bangen Ahnungen. „Was soll ich gelesen haben? So kurz noch Sido-

nie! Wieder eine Unannehmlichkeit mit dem Vater?“

„Eine Unannehmlichkeit? — Nun, ich denke, es verdient diesmal schon einen anderen Namen. Bestohlen hat er uns — schmachvoll, schändlich bestohlen! Bettelarm sind wir, Bruno, und du kannst getrost hingehen, um auf dem Fleck deinen Abschied zu nehmen!“

„Sidonie!“ jähre er auf und packte in grenzenlosem Entsetzen ihren Arm. „Du redest irre! — Das ist ja undenkbar, unmöglich!“

„Der Vater ist doch nicht bankrott?“

„Wenn es nur das wäre! — Aus einem Bankrott läßt sich noch was retten. Aber es ist hundertmal schlimmer. Ich sagte dir doch, daß er ein Dieb ist, ein Dieb an seinem eigenen Fleisch und Blut. — Da liegt die Zeitung! Lies selbst! — Es ist so niederträchtig, daß ich es gar nicht über die Lippen brächte.“

Der Leutnant nahm das Reitungsblatt, und es wurde ihm nicht schwer, die rechte Stelle zu finden, denn eine Notiz in der Rubrik für lokale Ereignisse war von irgend einer liebensvollen Hand mit biden Blaustiftstrichen umrandet. Sie lautete:

„Berechtigtes Aufsehen erregt das plötzliche, rätselhafte Verschwinden die in weiten Kreisen bekannte: Person, des Privatiers August W., dessen Wunderlichkeiten die Sensationellität in letzter Zeit schon wiederholt beschäftigt haben. Als der Sohn eines „Milionenbauern“ galt W. wohl mit gutem Grund für einen sehr reichen Mann. Jedemfalls besaß er außer mehreren Häusern in den besten Stadtgegenden bis vor kurzem noch einen beträchtlichen Teil jener noch un-

bebauten Terrains am Kanal, auf denen nach einem mehrfach von uns erwähnten Projekte der Norddeutschen Immobilienbank demnächst ein ganz neuer, großartiger Stadtteil entstehen soll. Nun erfahren wir aus sicherster Quelle, daß W. alle diese überaus wertvollen Liegenschaften während der letzten Wochen verkauft hat, offenbar in dem Wunsche, alle seine Vermögensobjekte zu barem Gelde zu machen.“

Der junge Offizier las weiter:

„Die betreffenden Abschlüsse wurden auf den ausdrücklichen Wunsch des von ihm beauftragten Vermittlers so lange mit dem Schleier des Geheimnisses umgeben, bis August W. inskande gewesen war, auch seine weitere Absicht, die Absicht spurlosen Verschwindens nämlich, zur Ausführung zu bringen. Unmittelbar nachdem die letzten Grundbucheintragen, die seine persönliche Anwesenheit erforderlich machten, bewirkt worden waren, verließ er seine Wohnung, und man hat seither nichts mehr von ihm gehört. Der Gedanke, daß er das Opfer eines Unglücksfalles oder gar eines Verbrechens geworden sein könnte, erscheint nach Lage der Dinge vollständig ausgeschlossen, denn er hatte kein Vorhaben, sich unsichtbar zu machen, verschiedenen Bekannten durch Andeutungen verraten, die von den Betroffenen allerdings nur als ein Scherz aufgefaßt worden waren. Es fehlt auch nicht an triftigen Gründen, die seine fluchtartige Abreise einigermaßen natürlich erscheinen lassen. Ausquidliche Familienverhältnisse, über die aus nahe liegenden Gründen hier nicht ausführlicher

Vorbereitungen „ausflog“, war das eine große Sache; denn man brauchte mit dem Wagen „wegen des vielen Sandes“ 5 Stunden. Berregnete die Landpartie, dann herrschte große Trauer. Einmal hatte Chodowicki den Seinen versprochen, mit ihnen am Sonntag den Vergnügungsort „Franzö-

sch-Buchholz“ zu besuchen. Aber es regnete, und darob war die Stimmung so trübe wie der Himmel. Da zeichnete der Meister zum Troste das köstliche Blatt „Wallfahrt nach Französch-Buchholz“, auf dem wir in komischer Uebertreibung eine solche Ausflugsge-

ne Tochter mit einer Heugabel, die Würfel und Brekeln trägt, dann die beiden Söhne, auf einem Esel reitend, der noch in zwei Körben die Kleinsten trägt, und die Nachhut bilden die feingekleideten Damen, die Kuchen und Wein tragen, während den Zug ein lustig fiedelnder Verehrer beschließt. Der

sich seinen eigenen Wagen mieten konnte, und so in geschlossener Gesellschaft das feine Vergnügen einer Spazierfahrt genoss, der stieg in den geräumigen Krenier, wo man hinst durcheinander, beim Heimweg nach dem Ausflugsort noch etwas steif, aber beim Rückweg desto vergnügter und ausgelassener.

Geschäftsübergabe.

Bringe meinen geehrten Geschäftsfreunden zur Kenntnis, daß ich meine durch lange Jahre bestehende

Kolonial-, Mehl- und Getreidegroßhandlung

in Maribor an Herrn Miloš Oset verkauft habe und wird derselbe das Geschäft auf gleich reeller Basis wie bisher unter der Firma

Matthias Ziegler's Nachf. Miloš Oset

weiterführen. — Für das mir entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen, den ich wärmstens empfehle. — Mit vorzüglicher Hochachtung

Juli 1923.

6615

Matthias Ziegler.

Geschäftsübernahme.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich von Herrn Matthias Ziegler das durch eine Reihe von Jahren bestehende Geschäft in Maribor übernommen habe und dasselbe unter der Firma

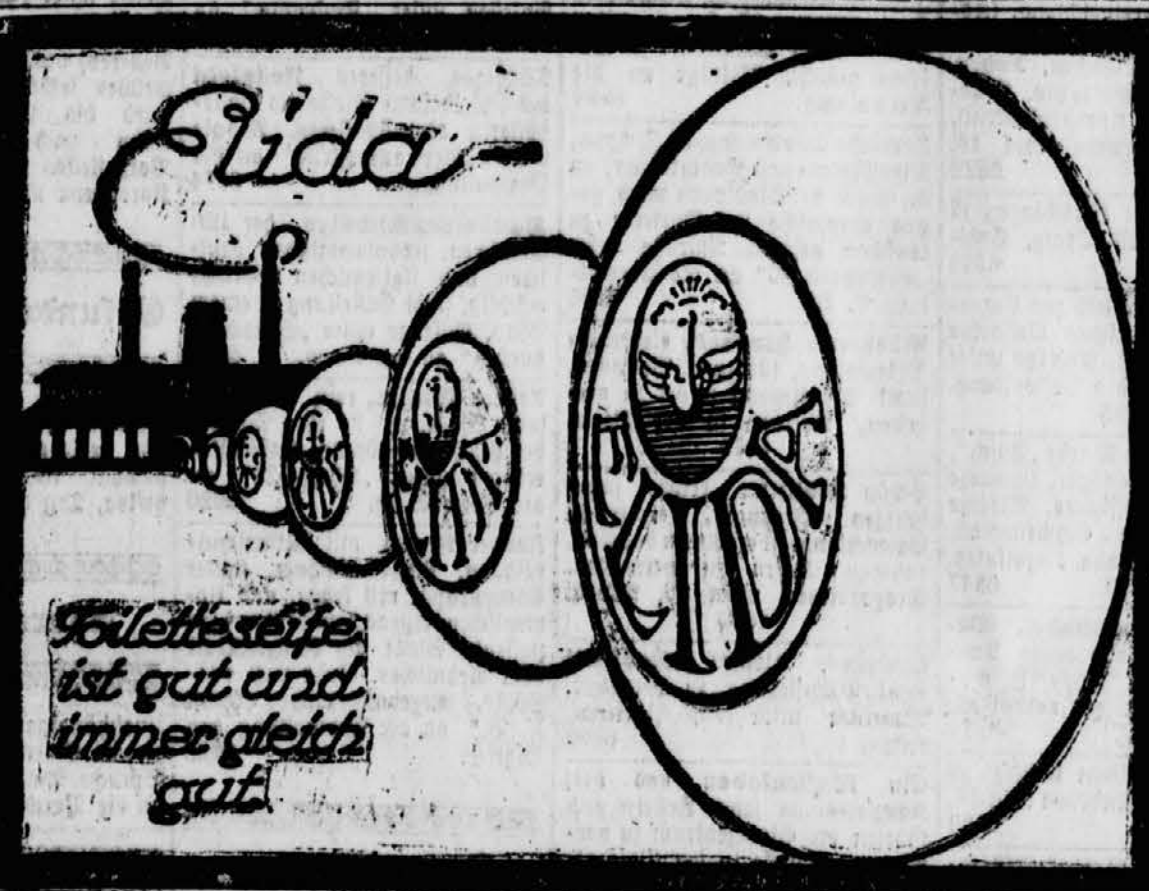
Kolonial-, Mehl- und Getreidegroßhandlung

Matthias Ziegler's Nachf. Miloš Oset

in gleich reeller Weise wie bisher weiterführen werde. Indem ich den geehrten Kundenkreis bitte, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung

Telephon 173.

Miloš Oset.



SÄMTLICHE MÜLLEREIMASCHINEN

in erstklassiger Ausführung

EINRICHTUNG MODERNER MÜHLEN

REKONSTRUKTION U. UMBAU schon bestehender Mühlen nach modernem System

SILOS UND BODENSPEICHER, GETREIDE-TRANSPORTEINRICHTUNG

liefert 6611

BRAČA MACHAN & VAVRENA

BARDUBICE - TECHNOSLOVAKEN

Grosses Lager in Zagreb. Ingenieurbesuch, Projekte, Prospekte, Kataloge kostenlos, Prompte Lieferung. — Günstige Preise.

GENERALVERTRETUNG FÜR SHS

BRAČA FISCHER D.D. ZAGREB - PANTOVČAK 5

Monopol 'Triglav' Film, Michael Murko, Maribor, Slomškov trg 14

An die verehrlichen Kinobesitzer des S. H. S. Staates!

Der Unterzeichnete erlaubt sich höflichst mitzuteilen, dass er unter der Firmenbezeichnung

Monopol Film 'Triglav', Maribor, Slomškov trg 14 (polec glavne pošte)

ein Filmverleihunternehmen eröffnet hat, für den S. H. S. Staat mit dem Sitze in Maribor.

Für die kommende Saison habe ich eine Reihe hervorragender Filme erworben und beginne in den nächsten Monaten mit den Verleih-Vorführungen und werde, gestützt auf meine mehrjährige Praxis und Fachkenntnis, bestrebt sein, unseren verehrlichen Kunden die besten Filme in grösster Reichhaltigkeit, die ausserlesensten Schlager der Gesamtproduktion der Welt nur bestbekannter Marken zu kulantesten Bedingungen zu liefern, und erlaube mir besonders darauf hinzuweisen, daß ich infolge meiner vorteilhaften Geschäftsverbindung in der Lage bin, unseren verehrlichen P. T. Kunden geradezu staunend billige Filmpreise in Anrechnung zu bringen.

Es liegt nicht in meiner Absicht, eine Massenproduktion zu bringen. Ich lasse vielmehr für den ganzjährigen Bedarf nur 60 bis 80, darunter 50 % erstklassige Filme, hervorragend in Sujet, Photographie und Darstellung, die sich für jedes Kino eignen, erscheinen.

Im nachstehenden veröffentliche ich meine ersten Neuerwerbungen, bestehend aus den sorgfältigst gewählten Schlagern der Firma „Filmzentrale A.-G. Wien“ und werde die P. T. Kinobesitzer von der Leistungsfähigkeit meiner Firma überzeugen.

Ich beginne noch im Laufe des Monats August 1923 mit meinen Vorführungen und werde mir erlauben, alle P. T. Kinobesitzer rechtzeitig von jedem Programm zu verständigen.

Indem ich Sie noch bitte, sich für meine Erscheinungen ab September 1923 Termine frei zu halten und meinem Unternehmen Ihr Wohlwollen entgegenzubringen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Michael Murko, Monopol 'Triglav' Film Maribor, Slomškov trg 14.

Eisen, Traversen, Blech, Beton-eisen, Stahl aller Arten, Eisenbahn-Material für Feld- und Industrie-Bahnen zu niedrigsten Preisen liefert in en gros

FRAN HOČEVAR

LJUBLJANA

MIKLOŠIČEVA C. 36

Vertreter 'Ferrostahl' I. f. Zagreb

Michael Sajbec gibt im eigenen wie im Namen aller übrigen Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, beziehungsweise Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Maria Sajbec, geb. Danfo

Bekehrte i. A.

weiche Freitag den 3. August 1923 abends, versehen mit den Erbkungen der hl. Religion nach sehr langem mit Geduld ertragenem Leiden sanft verschieden ist. Das Begräbnis der leuren Verstorbenen findet Sonntag den 5. August um 16 (4) Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes in Dobroje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag den 6. August um 7 Uhr in der Magdalene-Kirche gelesen werden.

Maribor, am 4. August 1923.

6661

SEHR GUTER KOSTPLATZ

für Mittelschüler, bei feiner Familie zu vergeben. Hackl, Graz, Radetzkystrasse 6. 6647

VILLA BEI GRAZ

an der Elektrischen ausser Hilmteich gelegen, alles neu hergerichtet, mit beziehbarer Dreizimmer-Wohnung, nebst Bad, Küche, Wasserklosett, schöner Veranda, Keller, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung etc. ca 1000 m² Garten mit Obstbäumen. Preis öst. Kr. 230.000.000.- Anfragen übernimmt aus Gefälligkeit Baumeister Burgstaller, Graz Annenstrasse 29. 6646

Suche eine verlässliche, nette brave Person von 30—35 Jahren für mein 7 Monate altes Mädel, welche schon einige Jahre bei Kindern war und Praxis in der Pflege und Erziehung der Kinder besitzt. Selbe soll auch nähen und Handarbeit machen können. 6597

Schriftliche Offerte zu richten an: Herma Schwartz, Osijek I.

ERSTKLASSIGES SAATGUT

von Petkuser Korn hat abzugeben Gutsverwaltung Freudenan, Post Apače bei Gornja Radgona. 6605

LANDHAUS bei Graz

Hilmteichgegend mit zwei beziehbaren, je vierzimmerigen Wohnungen, elektr. Beleuchtung alles restauriert, ca 1500 m² Garten mit Obstbäumen, 2 Min. von der Elektrischen entfernt. Preis öst. Kr. 170.000.000.- Anträge an Baumeister Burgstaller, Graz, Annenstrasse 29. 6646

Rehe

kauft ständig zu besten Preisen S. Rop, Gellig- und Wilderpost, Maribor, Glavni trg 3.

ARKO LIQUEUR TRIPLE SEC

Fabriken, Gewerbetreibende, Kaufleute

machen beste Reklame durch Abbildung Ihrer Fabriksanlagen, Arbeits- und Geschäftsräume.

Photo-Atelier L. Kieser

Gregorčičeva ulica 20.

Ausgezeichnet mit der gold. Medaille: Gewerbeausstellung 1922
Beachten Sie die Ausstellung in der Slovenska ulica.

Keine Dame versäume!!

Die neuesten u. billigsten Sommer-
filzhüte in größter Auswahl bei

Armbruster, Vetrinjska 17

TEXTIL-KAUFLEUTE

finden besonders günstigen Posten

Textilwaren aller Art,
transit und verzollt bei Firma

HEINRICH GRÜNHUT, WIEN, I.
RUDOLFSPLATZ 13. — VERKAUF NUR KASSA!

Sofort zu verkaufen, gegen Kassa
35.000 Kubikmeter
großer

BUCHENWALD
großer
Kobuchen-Herr-
schaftswald bei Rasthof
Auskünfte bei Kaufmann Tischler, Maribor.

Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR A. BAUMEL

Maribor SHS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212
übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Aus-
lande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten,
Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter:
Do. techn. **RUDOLF BÄHM**, Regierungsrat i. P., vom
Kreiserichts-Präsidium Maribor bestellt und beiderseits
ständiger patent-technischer Sachverständiger. 6371

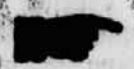


Schwere Arbeits-
Wagen- u. Kalesch-
Pferde besorgt
billigst 6475

JULIO HOFFMANN

TELEPHON 31 CAKOVEC JUGOSLAVIJA
Kaufe ständig 1- bis 2-jährige schwere Hengsten.

Eine Seltenheit!!!



Ein gut erhaltenes einstöckiges Haus
in der Nähe des Hauptbahnhofes, ge-
eignet für jede Industrie; mit zwei Ge-
schäftsräumen zu staunend billigem Preis
sofort verkäuflich. Gef. Anfragen unter
„Gelegenheitskauf“ an die Verw.

6507

Hüte, Sportkappen, Regenmäntel,
Schirme, Mäse, Krawatten,
Sandalen, Schuhe

und verschiedene Mode- und Galanteriewaren in großer
Auswahl billigst bei 5056

Jakob Lah, Maribor, Glavni trg Nr. 2.



Telefon No. 23 88
Tel.-Adr.: „ASTRA“

Wichtig für Industrielle
und Landwirte

Verlangen Sie Informationen
und Preislisten.

Grosse Ersparnis

BENCIN
ohne Entrichtung der
Monopol-Taxe,

ab unser Freilager

Mr. Bencin in Vranje bei Zagreb.
In dopp. raf. Petroleum
Gasöl.

sämtliche Mineral-
und Zylinder-Ole
amerikanischer Provenienz,
Auto-Ole, 2245
Tovostoffe

und Paraffin
zu den günstigsten Tagespreisen

Paprika

In Säcken von 5, 10, 20 u. 30 kg.
bei 1464
Emil Vesić, Subotica
Stosova ulica 3
Ständig großes Lager.

SIE KAUFEN 4925

STRÜMPFE

am billigsten bei der Firma
ANICA TRAUN
MARIBOR, GRAJSKI TRG 1

Holz Möbel
Eisen Möbel
Strom Möbel
Tapezierer Möbel
Bettwaren
Teppiche
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern

Neuerdings
Möbel- u. Teppichhaus

Karl Preis

Maribor, Glavni
ulica 20, Birkenhaus

Freie Beschäftigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!

Banzen, Ratten, Mäuse, Ratten,

Exposition und Verkauf erprobter
mittel wirksam. Vertilgungsmittel,
für welche täglich Nachfrage ein-
kommen! Gegen Haus- u. Feld-
mäuse D. 7.50, gegen Ratten
D. 7.50, Salbe gegen Wanzen-
käse D. 4.—, Salbe gegen Biestkäse
D. 4.—, u. Mehlkäse D. 7.50,
gegen Fliegen und Schaben
spritzbare Salbe D. 10.—,
gegen Wanzenkäse D. 7.50,
Krankheitsmittel D. 6.—, Insek-
tenpulver D. 6.—, Pulver
gegen Ratten u. Mäusekäse D.
7.50, Pulver gegen Biestkäse
D. 7.50, gegen Wanzenkäse D. 7.50,
Wiederholungen Rabatt.

Verkauf per Nachnahme
Gegen-Nachnahme.
„Artes“ Chem. Laboratorium
M. Günter, Vetrinjska 3,
Zagreb 25 (Aktion).
Verkauf bei: Medie, Rakoci
u. Sankl.

Ernte Erzieherin

der deutschen, französischen
Sprache sowie des Klaviers-
spiels wachst zu 3
Kinder von 9, 11 und 13
Jahren gewohnt in gut bür-
gerliches Haus. Bevorzugt
werden jene, welche im
Hauswirtschaftlichen Wissen
fragen an Frau Selma
Mihun, Zagreb, Ma-
kuranec trg 21/I. 6593

Prima Tafelessig

gesundheitlich garantiert sowie
Einlege- und Gurkenessig verkauft
an gros und an detail die mo-
derate automatische Essigsabrik

FELIX SCHMIDL
MARIBOR, Koroska cesta 18.



Feste Preise unter der Welt-
parität bei größter Auswahl
bietet für alle Warenbranchen die

**V.
INTERNATIONALE
WIENER MESSE**
2.—8. SEPTEMBER 1923

Auskünfte erteilt die
WIENER MESSE, WIEN, VII.,
sowie die ehrenamtlichen Vertretungen in:
MARIBOR: Medjunarodno odpremično Stavo
Tončič und Erste Jugosl. Transport A.-G. Schen-
ker & Co., Matijka cesta 18.

Karl Jetzbacher d. d.
Zagreb, Vlaška ul. 25. Telefon 4-90

Wir vertreten seit einiger Zeit die bestbekannte
Autom. Guss-Stahlkugel-Fabrik

vom. Fr. Fischer
und liefern sämtliche Arten und Größen von
Rugellagern
ab Lager Zagreb zu konkurrenzlosen Preisen.
Verlangen Sie Offerte! Kataloge werden an
Interessenten kostenlos abgegeben. 4875

NEUE WEINFÄSSER

von 25—700 Liter erstklassige Ausführung, jedes Quantum
prompt, zum Preise von Din 176.— per Hektoliter aufwärts.

LAGERFÄSSER

von 20—50 Hektoliter mit Tür und Patenttürverschluss, zum
Preis von Din 236.— per Hektoliter aufwärts, ab Fabrik

Zagrebačka tvornica bačava d. d., Zagreb

Domaća tvornica bičeva

(Heimische Peltschen-Fabrik)

GLINA

offeriert Ihre erstklassigen Erzeugnisse.

LOKOMOBILE

ALLER GROESSEN, MODERNSTER KONSTRUKTION

DAMPFSAGEN, komplette Anlagen, Vollgatter, Besäumungskreisläge 3 u.
lang, Pendelsägen etc.
REMSCHNEIDER-WERKZEUGE, alle Werkzeuge für die Holzbearbeitung, Guss-
Mühl-, Kreis-, Bandsägeblätter u. s. w.
DAMPFDREHSGARNITUREN, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Stahl-
drehgabeln etc.
FELDBAHNGELEISE, komplett, 600 mm Spurweite, eiserne Kippwagen 3485
NORMALSCHENEN, für Bau- und Industriebedarf (Industriegleise)
GAS- u. SIEDEROHRE, schwarz und verzinkt. BAU- u. KONSTRUKTIONSEISEN
BLECHE, schwarze u. verzinkte, liefert zu Konkurrenzpreisen, sofort vom Lager Maribor

Jugoslovansko importno in eksportno podjetje, Maribor, Trubarjeva ulica 12. 4



Radfahrerklub „Edelweiß 1900“ in Maribor.

Sonntag, den 5. August 1923 in den Gartenanlagen und Innenräumlichkeiten der am Fuße des herrlichen Bachern gelegenen Gastwirtschaft „Pri lipi“
Beginn 15 Uhr. des Herrn Anderle in Radvanje Eintritt 5 Dinar.

großes Sommersportfest

mit verschiedenen Belustigungen wie
Rutschbahn etc. Verschiedene Zelte.
Eigene elektrische Lichtanlage.

Vorverkaufskarten zu haben Hotel Halbwohl. Im Falle schlechter Witterung findet das Fest Sonntag, den 19. August statt.

Gasthaus zu den 3 Telchen jeden Sonn- u. Feiertag
Salon-Konzert bei jeder Witterung.
Beginn um 8 Uhr
nachmittags. — Haus-
würste und kalte Speisen, alte und neue Weine, sowie frisches
Bier. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Karol Prinčič, Gastwirt.

**Buschenschant
Korber**
in Lagersperre
eröffnet. 6565

Kurz-, Wirk- u. Galanteriewaren
nur in gros 4400

Gaspari & Faninger
Maribor, Aleksandrova c. 55.

MÖBEL eigene Werkstätten und Lager!!
Übernehmen Bestellungen nach
Skizzen von einfacher bis zu
den feinsten Ausführungen für
Innen- und Außen-Dekoration.
Jagodič & Sajko, Maribor
Tapetierer und Tischler
Koroška trg 3. Glavni trg 6.
Ausgezeichnet mit der goldenen
Medaille. 5878
Gerichtlich beeideter Schlichter.

Echte Tiroler Loden
und Kamelhaarstoffe
für Wettertrögen
zu haben bei 5591

Franjo Majer
Maribor, Glavni trg.

Kinderträulein
wird zu drei Kindern mit
eineinhalb, drei und fünf
Jahre gesucht. Verlangt wird
Mithilfe im häuslichen und
wenn möglich Verständnis für
Handarbeiten. Zuschriften an
Paula Kovačević, Rogaška
Slatina. 6567

LUXUSAUTO
„CHEVROLET“, 30 HP, fast neu bereit, in gutem
3-1 Zustande, preiswert zu verkaufen. Anzufragen beim 6662
„Fürstlichen Privatsekretariat Konjice, Slowenien“

Prima Wocheiner Käse
in Laiben von 15—40 kg versendet zu den billigsten
Tagespreisen Firma Franc Žmitek, Käseexport,
Boh. Bistrica. 6623

!Halt! Einzig. ?Wohin?
Zum großen Sommerfest
der freiw. Feuerwehr in Kamnica, welches am
Sonntag den 5. August auf der Wiese des Gutes
Ratzerhof bei Maribor stattfindet.
Musikalisches Ereignis, verschiedene Belustigungen,
edler Tropfen im Ausschank, Speisen u. s. w.
Anfang 16 Uhr 6609 Eintritt 5 Dinar.

Im Gasthaus „Mesto Trst“, Maribor, Tržaška
cesta 8, findet am **Sonntag, den 5. August**
von der 16.—23. Stunde ein
großes Gartenkonzert
statt. — Freier Eintritt! — Erniedrigte Preise!
Für gute Küche, frisches Bier und gute Weine von
8 Din aufwärts wird gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Minko Cigoj
6591

Wir liefern
prompt und zu Tagespreisen ab Lager Zagreb. 2718
Alle Maschinen u. Werkzeuge
für Tischler, Möbelfabriken, Wagner und Sägewerk,
für Schlosser, Mechaniker und Reparaturwerkstätten,
für Spengler, Blech- und Metallwarenfabriken.
Reichhaltiges Lager in Transmissionen, Rohöl- und Ben-
zinmotoren, sowie Schweißanlagen und Lagermetall.
Werkzeug- und Maschinen-Akt.-Ges.
Karl Jetzbacher, Zagreb, Vlaška ul. 25

Günstige Gelegenheit!!!
Neu eingelangte Ware in Damen-
Modestrümpfen und Herren-Socken
bis zur feinsten Qualität äußerst billig
und konkurrenzlos zu haben bei J.
Letonja, Aleksandrova cesta 23, 1. St.
6506

Chauffeur-Mechaniker
mit langjährigen Zeugnissen sucht
Nasser Holzindustrie, Zagreb
Dofsch 257. 6508

Photo-Atelier M. Zapelj, Koroska cesta 1
Moderne Porträt-Aufnahmen
Vergrößerungen **Industrielaufnahmen**

Geöffnet täglich von 8—12 und von 14—18 Uhr,
an Sonntagen von 8—12 und von 15—17 Uhr.

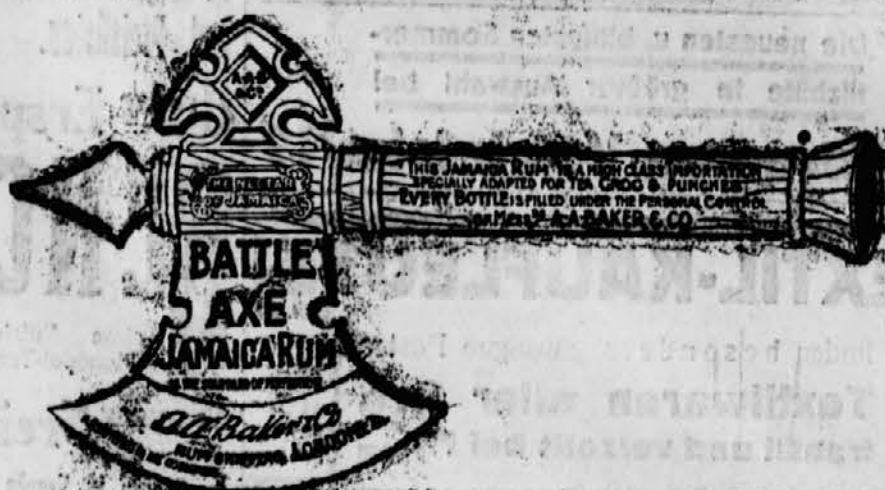
6625

Schaukäfen: Gosposka ulica (Café „Central“ und
Goska ulica.

Größte Auswahl in Stoffen, Leinen, Etamins und anderen Modewaren
Franz Mastek, Maribor, Glavni trg 15
Niedere Preise. Ratenzahlungen für Postangestellte. Solide Bedienung.

Chef-Redakteur Heinrich Haas. Verantwortlicher Redakteur Franz Bräcke. — Druck und Verlag: Mariborska tiskarna d. d.

IM HERBST WIEDER AM MARKTE:



BATTLE AXE JAMAICA-RUM

IN ORIGINALKISTEN VERZOLLT U. VERSTEUERT

SOWIE

HOCHKONZENTRIERTER JAMAICA-RUM FÜR DEN VERSCHNITT.

6614

VOR DECKUNG IHRES WINTERBEDARFES VERLANGEN
SIE MUSTER UND OFFERTE DURCH UNSERE REI-
SENDEN UND VERTRETER ODER DIREKT DURCH:

A. A. BAKER & Co. d. z. o. z. (LONDON E. C.)
NIEDERLAGE FÜR SHS.: LJUBLJANA 7.

Achtung!

Bringet altes Eisen u. Altmetalle, altes Papier und
altes Glas sowie Glasscherben zum Holzhändler
JOHAN, Gregorčičeva ul. 1. Ihr bekommt dort dafür
Brennholz, Kohle und Bügelkohle. 6637

Motorrad USTU, 4 PS, neuestes Mo-
dell mit kompletter elektri-
scher Beleuchtung ist preis-
wert zu verkaufen. Zu besichtigen bei „Svetla“ Gospos-
ka ulica 20. 6494